

Der christliche Unterschied

Was unterscheidet christliche Hilfsorganisationen von anderen? Sogenannte *christliche Werte* finden sich auch in anderen Organisationen, auch das *Gebot der Nächstenliebe* ist kein exklusiv christliches und an *großen Vorbildern* mangelt es auch anderen Traditionen nicht. Jesus Christus hat uns nicht bestimmte Werte oder eine neue Moral gebracht, und es genügt ihm nicht, uns bloß ein Vorbild zu sein. Jesus Christus hat Gott gebracht und Gottes Sicht auf den Menschen. Christen unterscheiden sich nicht allein durch Werte, Vorbilder oder Moral. Wer mit Jesus Christus zu den Menschen geht, versteht sich selbst und den Menschen, zu dem er geht, anders und neu.

Wir sind die unter die Räuber Gefallenen

Im Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lukas 10,25-37) identifizieren sich die Malteser fast immer zuerst mit dem Samariter. Sein Vorbild sagt, dass wir an der Not der Menschen nicht vorüber, sondern helfend zu ihnen gehen sollen. Bei genauerem Hinsehen sagt das Gleichnis allerdings noch mehr und anderes. Das Bild aus dem Rossano-Kodex aus dem sechsten Jahrhundert zeigt den Samariter als Christus, der sich über den Menschen beugt, der unter die Räuber gefallen ist. „Wer ist mein Nächster?“ fragt der Schriftgelehrte Jesus. Dieser erzählt ihm das Gleichnis und fragt zurück:

Im Rossano-Kodex aus dem sechsten Jahrhundert beugt sich Christus als der Samariter über den Überfallenen.



„Wer hat sich als Nächster dessen erwiesen, der unter die Räuber gefallen war?“ Der Schriftgelehrte antwortet: „Der, der barmherzig an ihm gehandelt hat.“ Euer Nächster, sagt Jesus, ist nicht bloß der Ausgeraubte, sondern zuerst der, der ihn rettet. Wir sind also nicht zuerst Samariter, sondern die unter die Räuber Gefallenen. Christus ist unser Allernächster. Er geht an unserer Not nicht vorüber. Er versorgt unsere Wunden und bringt uns an den Ort der Heilung.

Wir gehen als gerettete Rettungsassistenten

Erst jetzt sagt Jesus: „Dann geh und handle genauso.“ Wenn wir im Glauben erfahren, dass der Samariter der Welt unsere Wunden versorgt, werden wir anders zu den Verwundeten gehen: nicht nur als Helfer, sondern als Menschen, denen selbst geholfen wurde. Der Glaube und die Taufferfahrung, von Christus aufgenommen zu sein, machen den Christen aus. Wer diese Erfahrung gemacht hat, geht nicht mehr nur im eigenen Namen zu den Menschen. Er geht mit Christus, der ihn aus der Not befreite, sich ihm zugesellt und für immer bei ihm bleibt. Wo Christen den Notleidenden im Glauben an Christus dienen, dort ist er selbst da, dort wendet er selbst sich den Menschen zu. Wir sind gerettete Rettungsassistenten des Weltenretters, der auch an unserer Not nicht vorübergeht.

Der Bedürftige ist der, für den Christus starb



Der Überfallene auf dem Esel erinnert im Evangeliar Heinrichs des Löwen aus dem 12. Jahrhundert an den Einzug in Jerusalem.

So ändert sich auch unser Blick auf den Menschen. Im Evangeliar Heinrichs des Löwen sehen wir den Verletzten auf dem Esel, wie ihn der Samariter in den Gasthof bringt. Das Bild erinnert an zwei Szenen am Ende des Lebens Jesu: An den Einzug in Jerusalem, bei dem er als der verheißene Messias gefeiert wird, und an den Schmerzensmann, der vor der Hinrichtung gefoltert und zum Spott gemacht wird. Christus ist nicht nur der Samariter, er ist auch der, der unter die Räuber fällt. Schon bevor wir zu den Bedürftigen aufbrechen, hat Christus sich ihnen in seinem Sterben gleichgemacht, sich ihrer angenommen und sich mit ihnen unwiderruflich verbunden. Damit ist der Andere nicht mehr nur der Arme. Der Mensch in Not ist mein Bruder oder meine Schwester, für die Christus starb, die sein Kostbares, seine große Liebe sind. Wo ich sie finde, dort finde ich auch ihn und er findet sie mit mir. Was ich ihnen tue, das habe ich mit ihm und an ihm getan.

Wo wir in Trauer und Not, im Leiden und Sterben den Menschen Christus als Retter vorenthalten, sind wir wie alle anderen. Wo er nicht mehr bei uns selbst und beim Anderen gesucht und gefunden, geglaubt und bekannt wird, dort gehen wir nur im eigenen Namen. Dort kann sich der Unterschied nicht zeigen, der Christus selber ist.

Fra' Georg Lengerke

Wenn wir nichts tun, ist das ein guter Tag

Unterwegs mit dem Malteser Rettungsdienst in Augsburg



Foto: Malteser Augsburg

Ziel des Rettungsdienstes: Die Notaufnahme des Krankenhauses, hier des Zentralklinikums in Augsburg

Die einzige Konstante beim Rettungsdienst ist der Schichtbeginn. Ab sieben Uhr stehen die Rettungswagen und Krankenwagen der Malteser im Hochfeld in Augsburg bereit, um in kürzester Zeit dort zu sein, wo Hilfe benötigt wird. Mehr als zwölf Minuten sollten nicht zwischen dem Alarmruf und dem Eintreffen des Rettungswagens liegen – ob und wie das gelingt, beschreibt ein ganz normaler Einsatz an einem Mittwoch im März.

Im Frühdienst zwei „alte Hasen“, erfahrene Rettungsassistenten. Robert Müller, Leiter der Wache und des Rettungsdienstes, seit zwanzig Jahren haupt- und ehrenamtlich für die Malteser im Einsatz. Er erscheint schon in Malteser Montur: „Mit dem Wechsel der Kleidung legen wir unsere ‚Rüstung‘ an – das schafft Professionalität und die notwendige persönliche Distanz zum Erlebten“, erzählt Müller. Im Team der Kollege Bernd Martin, 42, der über das Ehrenamt bei den Maltesern zum Rettungsdienst kam und auch schon seit 13 Jahren hauptamtlich als Rettungsassistent tätig ist. Wann der nächste Einsatz kommt, weiß keiner: „Wenn wir nichts tun, ist das ein guter Tag für die Menschen draußen“, so Müller. Dann heißt es: Wartung und Pflege der Rettungswagen, Überprüfung der Medikamente, Büroarbeiten oder Erstellung der Dienstpläne.

Jetzt muss es blitzschnell gehen

Plötzlich piept der Alarmmelder, in weniger als einer Minute sind die beiden Rettungsassistenten im Fahrzeug und hören den Funkspruch der Leitstelle ab. Verdacht auf Herzinfarkt im Augsburger Süden. Keine sechs Minuten später ist der Rettungswagen vor Ort. Der Ehemann der Patientin, der die Leitstelle über 112 informiert hatte, wartet bereits an der Haustür. Nun geht alles blitzschnell.

Während sich Müller um die Patientin im Wohnzimmer kümmert und beruhigend mit ihr spricht, als er den Puls misst, bringt sein Kollege Martin das EKG an. Der Verdacht wird bestätigt – akuter Herzinfarkt. Sauerstoff, EKG, Vorbereitung Spritzen und Infusion, alles läuft Hand in Hand. Gleich darauf ist der Notarzt zur Stelle. Medikamente werden gespritzt, Tabletten verabreicht, eine Infusion gelegt, der Transport vorbereitet und die Intensivstation des Zentralklinikums vom Notarzt über den Neuzugang informiert. Eine Nachbarin kümmert sich um den zurückgebliebenen Ehemann.

Mit Blaulicht zur Notaufnahme

Eine knappe halbe Stunde nach Einsatzbeginn macht sich der Rettungswagen auf den Weg zum Zentralklinikum. Mit Blaulicht und Martinshorn dauert es

keine Viertelstunde, bis der Wagen in der Notaufnahme hält. In weniger als einer Stunde nach dem Anruf wird die 67-jährige Patientin an die Kollegen des Zentralklinikums Augsburg auf „Intensiv“ zur vorbereiteten Herz-OP übergeben.

„Nach jedem Einsatz müssen wir sagen können, ich habe alles Menschenmögliche getan“ sagt Martin. „Herzinfarktpatienten können sich in der Region Augsburg bestens aufgehoben fühlen“, bestätigt der 42-jährige Haus- und Notarzt Stefan Doesel. Bei schlimmen Unfällen passiert es aber auch den erfahrenen Einsatzkräften, dass ihnen ein Schicksal besonders zu Herzen geht. Dann es ist es wichtig, das Erlebte mit den Kollegen oder mit der Krisenintervention zu besprechen und möglichst nichts Belastendes mit nach Hause zu nehmen.

Reich wird man nicht als Rettungsassistent, leben kann man davon. Für die meisten geht es aber in erster Linie um etwas anderes. „Rettungsdienstler ist man auf der Wache, Malteser bleibt man“, sagt Martin. Sein Teamleiter Müller, der als Zivildienstleistender die Ausbildung zum Rettungsassistenten machte, spürte schon als junger Mann, dass dies seine Berufung war: „Ich, wo ich dachte, dass ich kein Blut sehen kann“, lacht er heute noch über diese Wendung in seinem Leben.

Cornelie Elsässer

„In schwerer Zeit beistehen“

Für Familien mit einem schwerstkranken Kind bedeutet jeder Tag eine Herausforderung. Hilfe und Unterstützung bekommen sie vom ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst der Malteser. Wie dem aus dem Kreis Göppingen. 2009 entstand er. Die speziell qualifizierten ehrenamtlichen Helfer kümmern sich um die kranken Kinder, vor allem aber um ihre gesunden Geschwister. Sie stehen den Familien mit Rat und Tat zur Seite, sind einfach für sie da, schenken Zeit, leisten Beistand und bieten unaufdringlich ihre Hilfe da an, wo sie gebraucht wird. Und zwar von der Zeit der Diagnose über den Tod des kranken Kindes hinaus.

Die Koordinatorin des ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienstes Gabriele Ulmer weiß, dass der Alltag in den Familien mit sterbenskranken Kindern schwer zu bewältigen ist und die Belastung immens ist. Eine der 25 ehrenamtlichen Helfer, Sabine Wacker, vergleicht die Familie mit einem Mobile. Wenn ein Teil fehlt oder nicht mehr richtig funktioniert, gerät es sehr schnell aus dem Gleichgewicht. „Es hängt schief“, erklärt die 44-Jährige Salacherin. In diesem Zustand treffen die Mitarbeiter des Kinder- und Jugendhospizdienstes die Familie an und versuchen, die Teile des Familien-Mobiles wieder ins Gleichgewicht zu bringen.

Sabine Wacker geht in die Familie, in der ein Geschwister- oder ein Elternteil an einer schweren, oft unheilbaren Krankheit leidet, und sorgt dafür, dass ein halbwegs normaler Alltag gelebt werden kann. Wenigstens für ein paar Stunden. Sie widmet sich dem Kind, spielt mit ihm, geht spazieren, ist für das Kind da, während die Eltern das kranke Kind betreuen oder selber mit einer schweren Krankheit kämpfen. Anders als beim Erwachsenen hospiz konzentriert sich die Begleitung auf den nicht erkrankten Teil der Familie, hier speziell auf die Kinder und Jugendlichen.

„Ich wollte etwas weitergeben, den Menschen helfen“, sagt Sabine Wacker über ihre Gründe, sich in der Kinder- und Jugendhospizarbeit zu engagieren. In 150 Stunden wurde sie zusammen mit den ersten 15 Personen für ihre ehrenamtliche Tätigkeit qualifiziert, absolvierte ein Praktikum in einer Einrichtung für behinderte Kinder. „Von der ersten Stunde an wusste ich, hier beim Hospizdienst bin ich richtig“, sagt Wacker. Seit Dezember macht sie eine Begleitung, sie betreut ein Kind, dessen Mutter schwer erkrankt ist. Die Verwandtschaft kümmert sich um die Grundbedürfnisse des Kindes. Sabine Wacker ist für das „Alltagsgefühl“, für die „Unterhaltung“ zuständig. Sie spielt mit dem Jungen, lernt mit ihm, geht auf seine Wünsche ein,

schenkt ihm ihre Zeit, Zuwendung und Gehör.

„Wir leiten nicht, wir begleiten“, betont Gabriele Ulmer „Wir sollen nicht urteilen, bewerten, sondern uns nur auf die Bedürfnisse des Kindes konzentrieren, nichts aufdrücken.“ Die neutrale Herangehensweise sei das Schwierigste, berichtet Sabine Wacker, zugleich aber auch das Erfüllendste. In sechs Familien sind die Begleiterinnen im Kreis Göppingen derzeit aktiv. Einmal im Monat treffen sie sich zum Austausch. Die Vernetzung zwischen den Kliniken, Ärzten, Kindergärten und Schulen funktioniert immer besser, so Ulmer. Die – übrigens für die Familien kostenfreie – Hilfe kommt an.

Joanna M. Stolarek

Kinder- und Jugendhospizarbeit in Baden-Württemberg

Im April 1998 übernahmen die Malteser den ambulanten Kinderpflagedienst der Katholischen Gesamtkirchengemeinde in Esslingen. Kurz darauf sprachen die Schwestern Bernhard Bayer, Referent für Hospizarbeit bei den Maltesern der Diözese Rottenburg-Stuttgart, an. Sie berichteten von Familien mit schwer- und sterbenskranken Kindern, in denen kein normales Familienleben mehr möglich war und die gesunden Geschwisterkinder zu kurz kamen. Eine Abhilfe musste her. Die Idee eines ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienstes war geboren, bei dem sich ehrenamtliche Mitarbeiter um die gesunden Geschwisterkinder kümmern, von der Zeit der Diagnosestellung des kranken Kindes bis über seinen Tod hinaus. Die Malteser gründeten zusammen mit der Katholischen Gesamtkirchengemeinde in Kirchheim unter Teck den ersten ambulanten Kinder- und



Foto: Christoph Zeller

Bernhard Bayer hat die Kinder- und Jugendhospizarbeit der Malteser in Baden-Württemberg gegründet und aufgebaut.

Jugendhospizdienst. Im Januar 1999 wurden die ersten 16 ehrenamtlichen Helfer geschult, im September begleiteten sie die erste Familie ambulant zu Hause. Zurzeit werden insgesamt 48 Familien begleitet.



Die neuen Schulbücher sind da! Kurz vor Beginn des neuen Schuljahres freuen sich die Mädchen bereits auf den Unterricht.

Unterricht im Warmen und Trockenen

Nach den Überschwemmungen werden im Norden Pakistans Schulen wiederaufgebaut

Immer wenn es regnet oder der Winter besonders kalt ist, wird es eng in vielen Schulen im Norden Pakistans: Dann müssen sich alle Klassen, die sich sonst im Freien auf die verschiedenen Ecken des Schulgeländes verteilen, in die vorhandenen Klassenzimmer und Zeltequetschen. Die heftigen Monsunregenfälle im letzten Sommer verschlimmerten die Situation zusätzlich: Viele Schulgebäude, die in der Nähe von Flüssen oder an Berghängen standen, wurden zerstört oder beschädigt, als Hänge abrutschten, Dächer undicht und Mauern feucht wurden.



Auch wenn die Unterrichtsbedingungen schwierig sind: Die Anwesenheit der Schüler wird im Klassenbuch festgehalten.

Die Malteser unterstützen vier Schulen mit neuen Schulgebäuden und Sanitäreinrichtungen, die Erdbeben, Überschwemmungen und starkem Regen trotzen können und den Schülern bessere Lernbedingungen bieten. Die Expertise von Malteser International ist hochwillkommen und die Dankbarkeit für das Engagement ist groß. So hat sich auch das gesamte Lehrerkollegium der gemischten staatlichen Grundschule von Qambar für die Besucherin aus Deutschland versammelt und hat viele Fragen: zum Beispiel, wie lange ein Lehrer in Deutschland studiert oder ob Kinder im Unterricht geschlagen werden dürfen. Das Gespräch findet im Lehrerzimmer statt – einem kleinen Raum neben den beiden Klassenräumen, dessen Bau die Lehrer selbst von ihren Gehältern finanziert haben.

Auch die Mädchen der Schule in Marghuzar freuen sich auf das neue Gebäude, denn sie gehen gerne in die Schule – auch wenn sie dafür jeden Morgen bis zu einer Stunde laufen müssen.

Anfangs schüchtern beginnen sie bald, von der Schule und ihren Wünschen für die Zukunft zu erzählen. Lehrerinnen, Ärztinnen und sogar eine potentielle Ingenieurin finden sich unter den Sieben- bis 12-Jährigen. Und auch wenn viele von ihnen später „nur“ Hausfrau werden: Ihr Hunger nach Wissen und Bildung ist spürbar groß.

Christine Prokopf



Malteser International setzt vier Schulen im Distrikt Swat (Provinz Khyber Pakhtukhwa, Nordwestpakistan) wieder instand: Die gemischte Grundschule in Qambar und die Mädchengrundschulen in Islampur, Marghuzar und Kokarai werden erweitert und mit besseren Sanitäreinrichtungen und Schulmöbeln ausgestattet. Diese Hilfe kommt insgesamt rund 1.900 Schülerinnen und Schülern zugute.



Foto: Felix Zech

Der Katechismus für die Jugend entstand auf der Wiese und im Wohnzimmer

Marie von Heereman, 21 Jahre, hat als eine von rund 20 Jugendlichen aus dem Malteserumfeld an einem Buch mitgewirkt, von dem sie sagt, es zeige, „dass sich die Kirche für Jugendliche interessiert“. Diese Suche nach dem Gespräch mit jungen Menschen hatte es in dieser Form lange nicht gegeben – und deshalb haben vier Autoren zusammen mit 52 Jugendlichen „YOUCAT“ geschaffen. Es ist ein Buch über den christlichen Glauben geworden, das nicht in den Arbeitszimmern von Bischöfen und Kardinälen, beraten von unzähligen Gremien und nach einem langwierigen Freibabeprozess das Licht der Welt erblickte. Das bunt gestaltete Werk entstand in nur vier Jahren, in zahlreichen Gesprächsrunden zwischen den Autoren und den Jugendlichen, die auf der grünen Wiese und in Wohnzimmern zusammensaßen. Und es wurde vom Papst bereits mit einem Vorwort unterstützt, als noch gar nicht klar war, wer der Herausgeber sein würde. YOUCAT ist die englische Abkürzung für Youth Catechism, Jugendkatechismus.

Der Jugendkatechismus spricht die Sprache der Jugendlichen und er folgt ihrem Interesse. Mehr als 500 Fragen werden so beantwortet, dass es keiner lateinischen Fremdsprachenkenntnisse bedarf und keiner umfassenden Vorkenntnisse kirch-

licher Auffassungen. Kurz, das Buch ist ehrlich, unbelastet und zeitgemäß – Adjektive, die der katholischen Kirche oft abgesprochen werden.

Marie von Heereman hat einige Stellen im YOUCAT, die sie besonders bewegen: So lautet Frage 263: Warum ist die Ehe unauflöslich? Die Antwort: Sie ist dreifach unauflöslich: Einmal, weil es dem Wesen der Liebe entspricht, sich vorbehaltlos gegenseitig hinzugeben; dann, weil sie ein Abbild der bedingungslosen Treue Gottes zu seiner Schöpfung ist; und drittens, weil sie die Hingabe Christi an seine Kirche darstellt, die bis zum Tod am Kreuz ging. Und in der Kommentierung heißt es schließlich: „Kirchlich heiraten heißt: mehr auf Gottes Hilfe als auf den eigenen Vorrat an Liebe zu vertrauen.“

Auch die Fragen nach dem Fehlverhalten der Kirche im Laufe der Geschichte werden nicht ausgespart. „Das muss rein“, hätten die Jugendlichen auf den entsprechenden Hinweis bestanden, erzählt Marie von Heereman. Die Studentin hat für sich persönlich viel aus dem Entstehungsprozess des YOUCAT mitgenommen. „Ich habe gesehen, dass der Glaube als Ganzes wichtig ist. Vorher habe ich immer nur einzelne Fragen gesehen.“

Redaktionssitzungen des YOUCAT fanden auch auf der grünen Wiese statt.

Nach der Vorstellung des YOUCAT in Deutschland Ende März durch den Mainzer Kardinal Lehmann hat es schon zahlreiche Reaktionen geben. Auf Facebook hat sich bereits eine YOU-CAT-Community gefunden. Eine Mutter mit drei Kindern bedankt sich darin für das neue Buch und schreibt: „Ich bin froh, dass es den YOUCAT gibt.“

Nun hoffen die 52 Jugendlichen, die Autoren und nicht zuletzt der Papst, dass das Buch ein Bestseller wird. Schon jetzt ist er auf den Bestsellerlisten von Stern und Focus in den Top-Ten. Darüber hinaus wird er in Spanisch, Italienisch, Englisch, Französisch, Polnisch und Deutsch, mit 700.000 Exemplaren in den Rucksäcken der Weltjugendtagsspilger liegen, als Geschenk des Papstes an die Jugend der Welt. Noch in diesem Jahr wird er in 22 Sprachen vorliegen. Für Deutschland haben die Autoren, die auf ihr Honorar zugunsten der Jugendevangelisation verzichten, und der Pattloch-Verlag, ein Ziel ins Auge gefasst, das zeigen soll, wie gut die Kirche die Jugendlichen erreicht: YOUCAT soll dauerhaft in der Top-Twenty-Liste der meistverkauften Bücher bleiben. Mit einem Preis von 12,99 EUR spricht nichts dagegen, oder?

Klaus Walraf

i

YOUCAT. Jugendkatechismus der Katholischen Kirche. München (Pattloch Verlag) 2011. 303 Seiten



mit zahlreichen farbigen Abbildungen, Maße: 13,3 x 21 cm, Flexibler Einband, ISBN-10: 3629021948, ISBN-13: 9783629021946, 12,99 EUR.

**Abschluss der Ausbildung
zum Alltagsbegleiter
Demenz / Malteser Altenhilfe
Duisburg (Prüfer Dr. Jochen
Hoffmann, Chefarzt Geriatrie
im Malteser Krankenhaus
St. Hildegardis, Köln)**



Herausforderung Demenz

Demenz ist eine Erkrankung des höheren und hohen Lebensalters, für die es noch keine Heilung gibt. Derzeit sind mehr als eine Million Menschen in Deutschland davon betroffen, Tendenz steigend.

Die Diagnose löst bei Erkrankten wie Angehörigen Angst und Unruhe aus; denn: Menschen mit demenziellen Veränderungen sind je nach Ausprägung des Krankheitsbildes in unterschiedlicher Weise von anderen Menschen abhängig. Ihre Begleitung, Versorgung und Pflege stellen vor allem für die Angehörigen eine große Herausforderung dar.

Die Malteser haben vielfältige Erfahrungen in der Versorgung und Begleitung demenziell erkrankter Menschen und deren Angehörigen: im Ehrenamt, in den sozialen Diensten, der Ausbildung, der Altenhilfe und in den Krankenhäusern. Beispiele dafür sind das Café Malta, die Besuchs- und Begleitungsdienste und die zahlreichen Kurse und Fortbildungen für Pflegekräfte, Ehrenamtliche und pflegende Angehörige.

„Das Thema Demenz hat schon lange seinen Platz in der Malteser Ausbildung“, so Norbert Klöcker, Leiter Ausbildung der Malteser. „Entsprechende Kenntnisse werden jährlich mehreren tausend Teilnehmerinnen und Teilnehmern in

Grundschulungen und Fortbildungen vermittelt.“ Das Ausbildungsmodul „Demenzkrankte verstehen und begleiten“, das federführend die Malteser Fachschule für Altenpflege in Duderstadt unter der Leitung von Stefan Nolte entwickelt hat, kommt nicht nur in den Angehörigenkursen, sondern auch in der Ausbildung zum Betreuungsassistenten (Betreuungskräfte-Richtlinie Sozialgesetzbuch XI) zum Einsatz. Die Kenntnisse über einen richtigen Umgang mit demenziell

veränderten Menschen und vor allem eine wertschätzende Grundhaltung ihnen gegenüber sind neben grundpflegerischem Wissen auch Gegenstand einer einjährigen, durch die Landesschulbehörde Niedersachsen staatlich anerkannten Ausbildung zum Alltags- und Demenzbegleiter, die an der Fachschule Duderstadt angeboten wird.

Modellprojekt Silviahemmet

Um die vielfältigen Erfahrungen im Umgang mit demenziell erkrankten Menschen zu bündeln und ein organisationsübergreifendes Profil zu deren Be-

gleitung und Versorgung zu entwickeln, haben die Malteser 2009 und 2010 an mehreren Standorten (Malteser Krankenhaus St. Hildegardis Köln, Malteser Krankenhaus Bonn/Rhein-Sieg, Malteser Seniorenheim Rheinbach, Malteser Hilfsdienst Köln, Aachen und Bamberg) ein Modellprojekt unter der Leitung von Dr. Ursula Sottong durchgeführt und dabei auf das Ausbildungskonzept der schwedischen Stiftung Silviahemmet zurückgegriffen.

„Das Thema Demenz hat schon lange seinen Platz in der Malteser Ausbildung.“

Die der Arbeit von Silviahemmet zugrunde liegende Philosophie geht auf den „Palliative Care Ansatz“ zurück und definiert vier Elemente als Ecksteine eines palliativen Hauses, in dem demenziell erkrankte Menschen und ihre Angehörigen Begleitung und Betreuung erfahren: Symptomkontrolle, Teamarbeit, Unterstützung der Angehörigen, Kommunikation und Begegnung.

Kennzeichnend für die Arbeit im Modellprojekt waren die Zusammenarbeit über alle Malteser Bereiche und die Zusammensetzung der Teams über alle Hierarchie-Ebenen hinweg. 24 Malteser

Mitarbeiter aus den unterschiedlichen Arbeitsfeldern sind zu Silviahemmet Trainern ausgebildet worden. Insgesamt haben sie 961 Teilnehmer (583 Mitarbeiter, 160 Ehrenamtliche und 218 Angehörige) an 1.845 Teilnehmertagen geschult.

Die begleitende Evaluation durch Prof. Andreas Heller von der Universität Wien/Klagenfurt zeigte, dass für die Versorgung demenziell veränderter Menschen und ihrer Angehörigen Silviahemmet als „System“, als Marke empfunden wird, das wichtige Fokussierungen leisten kann: „Das Konzept ist einfach, elementar und ressourcenorientiert und in der Verknüpfung bestehender etablierter Konzepte innovativ, weil es sich an der Frage orientiert: Was braucht dieser Mensch?“ Das Konzept wurde von Mitarbeitenden und Leitungen gut angenommen und positiv bewertet. Besonders betont wurde: mehr Zeit für Menschen mit Demenz, die uneingeschränkt wert-

schätzende Haltung ihnen gegenüber sowie die Verbesserung der Teamarbeit.

Ausbau des Ausbildungsangebots

Das Ausbildungsangebot zum Thema Demenz soll nun über den gesamten Malteser Verbund weiter ausgebaut werden. So sollen unter anderem die Ehrenamtlichen der Besuchs- und Begleitungsdienste, die sich speziell den demenziell Erkrankten zuwenden, geschult werden – „sie erhalten damit eine umfassend qualifizierende Fortbildung, um für die wachsenden Aufgaben in der Begleitung von immer mehr demenziell veränderten Personen gewappnet zu sein“, bekräftigt Norbert Klöcker. Auch wird das Thema Demenz ab 2012 Gegenstand der Grundausbildung für alle Helferinnen und Helfer werden.

Einher geht diese Verbreiterung des Angebots mit einer inhaltlichen Weiterent-

wicklung, denn die Malteser Ausbildungsmodule sollen, basierend auf den Erfahrungen aus dem Modellprojekt „Silviahemmet“, mit neuen Akzenten bereichert werden. Zur verantwortlichen Koordinierung und Unterstützung der verschiedenen malteserweiten Aktivitäten und zur Sicherung der im Modellprojekt gewonnenen Erkenntnisse ist eine Fachstelle Demenz eingerichtet worden, die auch für die weitere Kooperation mit der Stiftung Silviahemmet zuständig ist.

Norbert Klöcker,
Ursula Sottong

i

Weitere Informationen:

- | Ausbildung: Norbert Klöcker
norbert.kloecker@malteser.org
- | Fachstelle Demenz: Dr. Ursula Sottong
ursula.sottong@malteser.de

Lob auf die Freiwilligkeit

„Aber das ist *nur freiwillig!*“ platzte es aus der jungen Frau immer dann, wenn ich eine Ansage für den nächsten Morgen machte: „Morgen früh ist Morgenlob“ oder „Dann und dann ist Messe“. Jedes Mal. Bis es mir zu bunt wird und ich ihr sage: „Natürlich ist es freiwillig. Du kommst auch *nur freiwillig* in den Himmel.“ Aufgeschreckt fragt sie, was ich meine. Ich sage ihr, dass wir natürlich *nur freiwillig* zu Gott kommen: beim Beten, bei der Sonntagsplanung – und beim Sterben auch.

Wenn etwas freiwillig ist, dann ist es nicht erzwungen. Viele meinen jedoch, was freiwillig sei, sei auch nicht ganz so wichtig. Aber auch das Notwendige tun wir freiwillig: Essen statt im Hungerstreik sterben, uns waschen statt zu vergammeln, einen Menschen retten statt ihn ertrinken zu lassen. Es mag gute Gründe geben, das eine zu tun und das

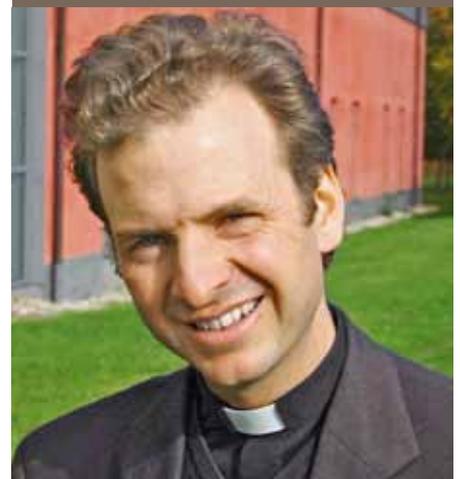
andere zu lassen. Aber gezwungen im strengen Sinn sind wir zu nichts, wober wir entscheiden können. Auch in den Himmel zwingt uns niemand.

Das die Not Wendende, ja das Gute überhaupt, freien Willens zu tun – darin liegt die Kunst der Freiwilligkeit. Eine Freiwilligkeit, die nicht auch gutwillig ist, vernichtet sich selbst. Die „freiwilligen“ Schergen des Terrors sind in Wahrheit Knechte ihrer eigenen Böswilligkeit. Die will ihnen selbst ja letztlich auch nichts Gutes. Frei wird der Wille da, wo einer das Richtige und das Gute will – für sich und für andere. Das machen uns Tausende von Maltesern täglich vor. Den Freiwilligen sei Dank!

Fra' Georg Lengerke

Fra' Georg Lengerke

INTUITION



Fra' Dr. Georg Lengerke ist Leiter des Geistlichen Zentrums der Malteser.

„Wer ich bin, bin ich auch durch die Malteser“



Foto: privat

Dr. Andreas Jagenburg mit seinen Kindern, seinem „Glück“, wie er sagt. Er spendete 10.000 Euro an die Malteser in Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland.

Dr. Andreas Jagenburg sagt Danke – für die Begegnungen, die Erinnerungen und die Verbundenheit mit den Maltesern. „Wer ich bin, bin ich auch durch die Malteser“, sagt der Familienvater. Er spendet 10.000 Euro für den Demenzdienst „Hilfen für Pflegende“ an die Malteser in Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland, um „etwas zurückzugeben“, wie er sagt.

Wie viele hat Andreas Jagenburg den Weg zu den Maltesern über den Zivildienst gefunden, 1985, als der Dienst noch 20 Monate dauerte. „Die Wahl fiel mehr zufällig“, erinnert er sich.

Was folgte, waren berührende Begegnungen mit Patienten, die überwältigende Atmosphäre bei der Romwallfahrt und später die Möglichkeit, sich das Medizin-

Studium bei den Maltesern finanzieren zu können. „Es war ein Privileg, eine Tätigkeit ausüben zu dürfen, die uns forderte, die ganz offensichtlich sinnvoll war und bei der unser Engagement zudem in einen Topf floss, der ausschließlich einer gemeinsamen Idee christlicher Werte galt“, sagt der Radiologe, der heute Geschäftsführer des e-Learning-Anbieters „ccm-Campus“ ist.

„Es ist mir eine Freude, dass ich heute – selbst reich an Glück – dieser Gemeinschaft der Malteser etwas zurückgeben kann“, sagt Andreas Jagenburg, „wohl wissend, dass es weiter fließt zu denen, die der Hilfe bedürfen. Und dass aus dem, was ich hineingebe, auf dem Weg zum Menschen durch Malteser Arbeit noch mehr wird.“



Foto: Mühlbacher/MZ

Notfallrucksack für Schulsanis: Bernhard Schicho, Inhaber von schicho.beratende.ingenieure hat dem Schulsanitätsdienst der Marienschule in Regensburg einen Notfallrucksack übergeben. Mit insgesamt 1.500 Euro unterstützt er die sieben Schulsanitätsdienste der Regensburger Malteser.



Wolf Weyermann (Mitte), Präsident der Rotarier Berlin, und Kathrin Dennstedt, Leiterin des Manna, mit dem Spendenscheck. Rechts: Annemarie Ziefer, Vorsitzendes des Beirats der Malteser Berlin; Zweite von rechts: Prof. Dr. Monika Schäfer-Korting

Großzügige Rotarier-Spende für das Manna

Erfreulicher Besuch im Familienzentrum Manna: Im März trafen sich dort die Rotarier zur Scheckübergabe und machten sich vor Ort ein Bild von diesem jüngsten Berliner Malteser Projekt. Es kamen der Präsident Wolf Weyermann und Prof. Dr. Monika

Schäfer-Korting, sowie sieben weitere Vertreter des Rotary-Clubs Berlin. Monika Schäfer-Korting, Initiatorin dieser Spendenaktion und Vizepräsidentin der Freien Universität Berlin, dankte den Rotariern für die großzügige Spende: 6.004 Euro erhielt das Manna um einen

neuen Sportraum einzurichten. Nach einem Rundgang durch die Einrichtung mit Leiterin Kathrin Dennstedt wurden die Gäste zu einem Mittagessen eingeladen und anschließend von den Kindern des Manna mit einer Rose verabschiedet.

BP Lingen überreichte 15.000 Euro für Malteserprojekt in Königsberg

KÖNIGSBERG. Aus einer internen Spendenaktion konnten die Geschäftsführung und der Betriebsrat der BP Lingen einen Scheck in Höhe von 15.000 Euro an den Malteser Hilfsdienst überreichen. Auslöser war ein dringender Spendenaufruf der Malteser für die Erhaltung des Kinderhauses in Königsberg. Ohne Spenden drohte dem Kinderhaus das Aus. „Für uns und den Betriebsrat war daraufhin sofort klar, dass wir hier helfen müssen“, so BP-Geschäftsführer Norbert Kleine-Eggebrecht. Das Projekt stieß in der Belegschaft auf große Resonanz, und so kamen aus unterschiedlichen Bereichen Spenden über 6.500 Euro zusammen. Durch den BP-Konzern wurde diese Summe verdoppelt und anschließend durch die Raffinerie in Lingen auf die „runde Summe“ aufge-



Bei der Spendenübergabe freuten sich Vertreter der BP und der Malteser. Von links: Andrea Kaminski, Theodor Große Starmann, Schwester Irmingild aus Thuine, Reinhold Diekamp, Carmen Otto, Ingo Oldiges, Georg Henrichs, Andreas Mohr, Norbert Kleine-Eggebrecht und Stefan Möller.

stockt. Durch diese und weitere großzügige Spenden konnte das Projekt „Kinderhaus Königsberg“ bis Ende 2011 gesichert werden.

First Class-Kleiderbörse zugunsten der Malteser

MÜNSTER. Seit Jahren gehört die „First Class Kleiderbörse“ im Münsterland zu den Top-Charity-Events. Am 1. Mai fand diese Kleiderbörse auf Schloss Harkotten zum ersten Mal zugunsten der Malteser Sprechstunde für Menschen ohne Krankenversicherungsschutz in Münster statt. „Wir freuen uns riesig über diese prominente Unterstützung“, sagte Projektleiterin Dr. Gabrielle von Schierstaedt. Neben Alexandra Erbprinzessin von Croÿ und Herzogin Karin von Urach gehört zu den Schirmherrinnen die renommierte Designerin Siggie Spiegelburg. Der Erlös aus dem Verkauf von Designerroben, Markenkleidung und hochwertigen Accessoires betrug denn auch stolze 3.500 Euro.

Helfen im Trauerfall

Kondolenzspenden setzen ein Zeichen für das Leben

Wenn ein geliebter Mensch geht, ist dies für die Hinterbliebenen und Freunde ein schmerzlicher Verlust. Der Abschied fällt schwer. Es bleibt der Glaube an das Leben bei Gott. Und es bleibt, einander Trost zu spenden.

Doch auch in der Trauer ist es vielen Angehörigen wichtig, an bedürftige Menschen zu denken, die auf unsere Hilfe angewiesen sind. Sie bitten anlässlich der Bestattung um Spenden, statt um Kränze. In einigen Fällen war dies auch der Wunsch des Verstorbenen selbst. Am besten ist es, dieses Anliegen dem Bestatter mitzuteilen und ihn gleichzeitig zu bitten, die Traueranzeige auch an den Malteser Hilfsdienst (Ansprechpartner nicht vergessen!) zu senden, damit die Spenden richtig zuordnen werden. In der Traueranzeige und den schriftli-

chen Benachrichtigungen steht die Spendenbitte wie etwa:

Anstelle freundlich zugedachter Kranzspenden bitten wir im Sinne der/des Verstorbenen um eine Spende an den Malteser Hilfsdienst e.V., Köln, Bank für Sozialwirtschaft, BLZ: 370 205 00, Kontonummer: 120 120 120, Stichwort: TRAUER [Name des Verstorbenen]

Oder entsprechend angepasst für die Gliederung oder Diözese.

Zwei bis drei Wochen nach der Bestattung erhält der Angehörige einen schriftlichen Dank der Malteser mit einer Namensliste der Kondolenzspender und die Information über die Gesamtsumme der Spenden. Jedem Spender, der seinen

Namen und die komplette Anschrift angibt, wird ab einer Spendensumme von 50 Euro (pro Jahr) im Folgejahr eine Zuwendungsbestätigung zugeschickt.

Die Spenden stärken das Gemeinschaftsgefühl der Hinterbliebenen und Freunde. Und: Sie setzen ein Zeichen für das Leben, geben Menschen in Not neue Hoffnung.



Foto: ©iStockphoto.com/ franckreporter

i

Weitere Informationen:

Unter www.kondolenzspenden.de oder www.malteser-spenden.de/kondolenzspenden.html oder bei Monika Willich (monika.willich@malteser.org).

Malteser Hilfsdienst

Gutes tun spendet Trost.

www.kondolenzspenden.de



Malteser
...weil Nähe zählt.



Malteser Akademie

Seminarangebote von September bis November 2011

Detailinformationen zu den Seminaren und den Anmeldemodalitäten sind in der Malteser Akademie unter Telefon (02263)92 300 erhältlich und können unter www.malteser-akademie.de abgerufen werden.

Veranstaltungsort aller Seminare ist die Malteser Kommende in Ehreshoven (soweit nicht anders angegeben).

Malteser Akademie

September 2011	
<i>Hospizarbeit</i> : Märchen in der Hospizarbeit – Eine Annäherung in Gespräch, Bewegung und Musik	02.09. – 04.09.2011
Selbstmanagement, Stressbewältigung und Arbeitsorganisation	02.09. – 04.09.2011
Wer sind die Malteser? – Einführung für neue Mitarbeiter	13.09. – 15.09.2011
Bestärkende Leitung Kurs 5 Modul II: Konfliktmanagement	13.09. – 15.09.2011
Praxistraining: Kundenorientierung und Vertrieb am Telefon	19.09.2011
KFP: NPO – Das Malteser Dienstprogramm für die Sozialen Dienste: Modul Fahrdienst	19.09. – 20.09.2011
<i>MTG-Seminare</i> : Praxisberatung für Führungskräfte in Veränderungsprozessen	19.09. – 20.09.2011
<i>Hospizarbeit</i> : Koordination in der Hospizarbeit	19.09. – 23.09.2011
Praktisches Beschwerdemanagement	20.09.2011
Mitarbeitergespräche	20.09. – 22.09.2011
Zeit- und E-Mail-Management mit MS Outlook	21.09. – 22.09.2011
Personalwirtschaft und Personalmanagement für Dienststellen- und Dienstleiter	28.09. – 29.09.2011
<i>MTG-Seminare</i> : Führungskräfteseminar – Aufbau Konfliktmanagement	28.09. – 30.09.2011
Oktober 2011	
<i>Soziales Ehrenamt</i> : Begleitung ehrenamtlicher Dienste in Aufbau und Entwicklung – Projektbezogene Kompetenzentwicklung für Diözesanreferenten Modul II	04.10. – 06.10.2011
<i>MTG-Seminar</i> : Führungskräfteseminar – Basiskurs	04.10. – 06.10.2011
Intranet Anwenderworkshop	06.10. – 07.10.2011
Intranet Anwenderworkshop	08.10. – 09.10.2011
<i>Soziales Ehrenamt</i> : Leitung von Diensten im Sozialen Ehrenamt Teil II	07.10. – 09.10.2011
MS Excel – Aufbauseminar	10.10. – 11.10.2011
<i>Hospizarbeit</i> : Trauernde begleiten – Auswahlworkshop	10.10. – 12.10.2011
<i>Hospizarbeit</i> : Sterbende begleiten Lernen Teil I	10.10. – 14.10.2011
<i>Hospizarbeit</i> : Trauernde Kinder und Jugendliche begleiten Teil II	11.10. – 14.10.2011
Großspender und Nachlassgeber finden und binden	12.10. – 13.10.2011
<i>Hospizarbeit</i> : Palliative Care und Demenz	14.10. – 16.10.2011
Datenschutz – Workshop	15.10.2011
<i>Hospizarbeit</i> : Trauer bei Kindern und Jugendlichen	17.10. – 21.10.2011 Kardinal-Schulte-Haus, Bensberg
Bestärkende Leitung Kurs 4 Modul IV	17.10. – 21.10.2011
<i>Hospizarbeit</i> : Hospizlich-palliatives Arbeiten in vernetzten Strukturen	20.10. – 22.10.2011
Basiswissen BWL	21.10. – 23.10.2011
Rhetorik – sprechen und führen	24.10. – 25.10.2011
<i>Hospizarbeit</i> : Kinder- und Jugendhospizarbeit – Das Celler Modell Ehrenamtlicher in der Sterbebegleitung Teil I	24.10. – 28.10.2011
KFP: NPO - Das Malteser Dienstprogramm für die Sozialen Dienste: Modul Menü Service	24.10. – 25.10.2011
Praxisberatung Führung	26.10. – 27.10.2011
Demenz ist mehr als Vergesslichkeit	26.10. – 27.10.2011
Organisations-Handbuch Rechnungswesen MHD e.V.	28.10. – 29.10.2011
November 2011	
Leit-Werte – mit Werten Leiten Angewandte Ethik für Führungskräfte	08.11. – 09.11.2011
Grundlagen für die Durchführung des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ)	09.11. – 10.11.2011
Motivation durch Kommunikation	11.11. – 13.11.2011
Neuerungen „querbeet“ – Fachqualifizierung Steuerrecht Modul V	14.11.2011

Bilderrätsel

Was für eine Ecke zeigt unser Suchbild diesmal? Wer das dazugehörige Foto im



Magazin gefunden hat, schickt einfach die Seitenzahl des Bildes als E-Mail (malteser.magazin@malteser.org), als Telefax (0221/982278119) oder auf einer Postkarte (Malteser

Magazin, 51101 Köln) an die Redaktion und vergisst dabei nicht, die eigene Anschrift deutlich lesbar anzugeben. Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir zwei Malteser Fleece-Decken in praktischer Kissenhülle.

Dass der haitianische Junge mit den Luftballons gleich auf der Titelseite des letzten Magazins abgebildet war, haben viele erraten. Die jeweils hundert Malteser Luftballons gehen an Bettina Adem-

mer in Soest, Dominik und Julienne Bank in Buchenbach-Unteribental sowie Heinrich Krug in Ginsheim. Herzlichen Glückwunsch!

Die Malteser Zahl

In **667.420** Einsätzen im Rettungswesen haben die Malteser im Jahr 2010 Menschen in medizinischen Notlagen geholfen.

Mein ... Berlin

Die frühere Bundesgesundheitsministerin Andrea Fischer engagiert sich seit 2005 ehrenamtlich für die Malteser. Aktuell leitet die 51-Jährige die Malteser in der Erzdiözese Berlin. Hier ist ihr Steckbrief für ihre zweite Heimat Berlin.

Berlin ist für mich: Meine selbstgewählte zweite Heimat, die Stadt, die ich liebe, trotz all der Schwächen Berlins und seiner Einwohner (so stört mich manchmal diese Wurstigkeit der Berliner, der oft jeder Charme abgeht), aber ich mag das Direkte, das Ungeschminkte, das Raue, das mit den schönen Bauten und Straßen und den vielen Bäumen eine wunderbare und lebhafteste Stadt ausmacht.



Foto: Cornelis Gollhardt

Andrea Fischer ist Diözesanleiterin der Malteser für Berlin.

Aus meinem Bürofenster sehe ich: Mein Büro geht auf einen baumbewachsenen und doch hellen Hinterhof, die Stille wird nur regelmäßig morgens von den Kindern in der anliegenden Grundschule in ihrer Pause unterbrochen. Sehr lebendig.

Mein Essen im Arbeitsalltag bekomme ich: Ich habe mein Büro bei meiner Wohnung, so dass ich mir selber was zu essen machen kann, wenn ich nicht unterwegs bin.

Mein Kneipentipp: Engelbecken, gute moderne (süd)deutsche Küche in einem schönen Gasthaus – so gastfreundliche Bedienung finden Sie in der Berliner Gastronomie nicht oft. Die Gaststätte liegt in Charlottenburg, gar nicht weit von der Diözesangeschäftsstelle: www.engelbecken.de

Mein Ausflugstipp: Berlin sieht man am schönsten vom Wasser aus, dazu bieten die vielen Seen und die Flüsse und Kanäle großartige Gelegenheit. Ein Bootstip auf der Spree im Sonnenschein zeigt ein beeindruckendes Bild von Berlin, immer wenn ich das mit Besuchern mache, bin ich wieder ganz entzückt, in was für einer schönen Stadt ich wohne.

Wo man gut übernachten kann: In Berlin sind die Wohnungen groß, da findet sich bei den meisten Freunden und Bekannten ein Gästezimmer, deshalb sollten Sie unbedingt danach fragen.

Was man in Berlin gegessen haben muss: Spontan fallen einem da natürlich die Currywurst (dafür unbedingt zu Curry 36 am Mehringdamm in Kreuzberg) und der Döner ein, bekommt man nahezu überall. Aber Fast-Food ist nicht der Himmel in der Küche, drum lohnt es, sich auf die Vielfalt von Restaurants einzulassen, die eine große Bandbreite von internationaler Küche bieten.

Was man in Berlin getrunken haben muss: Hmm, schwierige Frage. Berliner Bier ist von durchaus diskussionswürdiger Qualität, Wein kommt eh immer von weither – da ist es durchaus angebracht, sich an einen der vielen inzwischen bestehenden Stände mit frischen Fruchtsaft zu wenden.

Was man in Berlin gesehen haben muss: Den besten Blick über die Stadt erhält man – neben der Reichagskuppel natürlich – vom Kollhoff-Hochhaus am Potsdamer Platz 1.

Der Klinkerbau ist eine elegante Reminiszenz an die Hochhausbauten der Moderne aus den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts und die Terrasse auf dessen Spitze ermöglicht einen grandiosen Blick auf Berlin, bei dem man schön sehen kann, wie unterschiedlich in den beiden Teilen der Stadt gebaut wurde und wie sie doch zueinander finden: www.panoramapunkt.de



FRAGEN SIE DOKTOR MALTUS

Warum veranstalten die Malteser im Juni an vielen Orten Johannisfeiern?

Manch einer meint: Die Malteser brauchen nicht immer einen besonderen Anlass, um zu feiern. Dass aber viele Malteser Gliederungen und Diözesen das Namensfest des heiligen Johannes des Täufer am 24. Juni festlich begehen, ist wohlbegründet. Denn als Schutzpatron des Malteserordens genießt er hohes Ansehen in der Malteser Gemeinschaft. Dass er das wurde, kam so: Soviel man heute weiß, stifteten Kaufleute aus Amalfi Mitte des 11. Jahrhunderts ein Pilgerspital und ein Kloster mit Kirche in Jerusalem. Die Kathedrale von Amalfi war damals Maria und Johannes dem Täufer geweiht, deshalb wurden nach diesem Vorbild die Patrozinien auf das Kloster Santa Maria Latina und das Hospital St. Johann Baptist übertragen. Zur Zeit des Ersten Kreuzzugs wandelte sich die Bruderschaft, die das Hospital betreute und sich Orden vom Hl. Johannes von Jerusalem nannte, allmählich zum Ritterorden – aus dem sich der Malteserorden entwickelt hat. Dessen voller Name lautet: „Souveräner Ritter- und Hospitalorden vom Hl. Johannes zu Jerusalem genannt von Rhodos und von Malta“. Wenn heute Johannisfeiern stattfinden, dann brennen dabei mancherorts auch Johannisfeuer. Warum? Feuer ist ein



Oft begehen Johanniter-Unfall-Hilfe und Malteser Hilfsdienst den Johannestag gemeinsam, wozu – wie hier in Wiesbaden 2008 – auch feierliche Gottesdienste gehören.

altes Symbol für die Sonne – und auch für Christus. In den Versen des Lukasevangeliums, in denen Johannes als der genannt wird, der dem Herrn vorangeht, ist Jesus beschrieben als „das aufstrahlende Licht aus der Höhe“. Gut möglich, dass vor diesem Hintergrund die schon früher belegten Sonnwendfeuer zum Sommerbeginn am 21. Juni ihren Weg ins Brauchtum um den Johannistag gefunden haben. Johannisfeiern bieten jedenfalls eine gute Gelegenheit, sich der Malteser Wurzeln zu erinnern und gleichzeitig Malteser Gemeinschaft in festlichem und fröhlichem Rahmen zu erleben. Darum freut sich auf seine nächste Johannisfeier
Ihr Doktor Maltus

*Sie haben eine Frage?
Schreiben Sie an Doktor Maltus:
malteser.magazin@malteser.org*

MALTESER SAMMLERECKE

Malteser Miniaturmodelle
– aktuelle Neuheiten



Rietze Ford Transit MTW 1/87
Preis: 15,00 EUR*



Rietze VW T5 Notarzt Vechta 1/87
Preis 13,50 EUR*



SIKU MB Sprinter RTW Metall 1/50
Preis 12,50 EUR*

*zzgl. 6,00 EUR versicherter Versand oder 4,50 EUR als Päckchen oder als Maxibrief in stabiler Verpackung nur 2,50 EUR (bis 3 Modelle) je Sendung, Versand nach Vorauskasse.

**Weitere Neuheiten und Ankündigungen auf der Homepage:
www.malteser-modelle.de**

Zu bestellen bei: Peter Neubauer,
Gönheimer Weg 18a, 67105 Schifferstadt,
Tel.: 06235/2955, Fax: 06235/925787
oder E-Mail: pn.mhd@t-online.de
www.malteser-modellautos.1a-shops.eu

Preisrätsel

Wofür steht die Abkürzung „BFD“?

- Für die Organisationsanleitung zur Betriebsfeiern-Durchführung
- Für die Fußball-Trainingseinheit „Ballsichern – Flanken – Dribbeln“
- Für den neuen Bundesfreiwilligendienst

Die Antwort auf eine Postkarte schreiben und bitte an folgende Adresse schicken:

**Malteser Magazin
– Preisrätsel –
51101 Köln**

Unter allen Einsendern der richtigen Lösung verlosen wir zehn YOUCAT, den etwas anderen Jugendkatechismus der katholischen Kirche. „Jung, fromm, gelb“, wie der FOCUS schreibt. 303 Seiten im flexiblen Einband und handlichen 13,3 x 21 cm Format, mit zahlreichen farbigen Abbildungen und einem Daumenkino.



Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.

Einsendeschluss:
31. Juli 2011.

Die fünf dunkelblauen Malteser College-Mappen haben gewonnen:

| Rosemarie Becker, Fernwald
| Maria Berges, Rheine

| Tanja Göbel, Vilgertshofen
| Ernst Lentes, Düsseldorf

| Annemarie Watermann, Westoverledingen
Herzlichen Glückwunsch!

Malteser in den Medien

Zur Situation nach Wegfall des Zivildienstes und Einführung des Bundesfreiwilligendienstes

„Man kann sich ja nicht immer direkt vorstellen, mit was manche Menschen zu kämpfen haben und dass sie ohne fremde Hilfe gar nicht wirklich klarkommen. Und man erwirbt natürlich sehr viel Sozialkompetenz, nicht nur durch die älteren Menschen, sondern auch mit den Kollegen.“



Max Sassen, der als Zivildienstleistender sein Engagement bei den Maltesern freiwillig verlängert hat, am 16. Mai 2011 im „Nachtmagazin“ der ARD

Katastrophen in Japan

„Wir haben jetzt schon ein erstes Projekt identifiziert – ein Kinderheim in Ichinoseki, ca. 100 Kilometer nördlich von Sendai. Das Kinderheim ist zerstört, die Statik schwer getroffen. Wir werden schauen, ob wir es renovieren können oder ob es neu gebaut werden muss. Das Heim ist derzeit für 70 Kinder ausgelegt, wir wissen aber jetzt schon von unserer Kollegin, der Franziskanerschwester Caelina, dass noch mehr Kinder hinzukommen werden. Darauf müssen wir uns vorbereiten.“



Ingo Radtke, Generalsekretär von Malteser International, am 17. März 2011 in „Hallo Deutschland“ des ZDF

„Bei den Maltesern sind alle bereit, aber derzeit ist noch keine Hilfe angefordert worden. Generell ist Japan ein Land, das Naturgefahren kennt und bisher eigentlich auch bis zu einem gewissen Grad selbst bewältigen konnte. (...) Das wird sich aber im Laufe der Nacht zeigen. Wenn jetzt der nächste Tag in Japan beginnt, wird man dann sicherlich schon einiges mehr wissen.“



Ria Hidajat, Expertin für Katastrophenvorsorge bei Malteser International, am 11. März 2011 in der „Lokalzeit aus Köln“ des WDR wenige Stunden nach dem Erdbeben in Japan

„Soweit wie möglich wollen wir weitere Kinder aufnehmen, kooperieren hier mit anderen Instituten und sind dazu bereit, diesen Kindern ein neues Zuhause zu geben (...) Ich möchte noch einen kurzen Dank an die Malteser richten, die uns finanziell ganz großartig unterstützt haben und ein ganz herzliches Dankeschön dafür!“



Schwester Caelina Mauer, Leiterin des Kinderheims in Ichinoseki in der vom Erdbeben schwer getroffenen Region im Nordosten Japans, am 19. März 2011 im „Morgenmagazin“ der ARD

Besuchs- und Begleitungsdienste

„Die alten Menschen sind oft so, dass sie das erst gar nicht wollen. Aber da ist einfach das Einfühlungsvermögen der ehrenamtlichen Helfer gefragt, die dann ein Gespräch suchen. Und oft gibt es ganz schnell eine Bindung, und die Menschen freuen sich, wenn man sie besucht und einmal pro Woche kommt.“



Ulla Klocke, Leiterin Soziales Ehrenamt der Malteser in Köln, am 23. Mai 2011 in der WDR „Lokalzeit aus Köln“

Malteser Migranten Medizin

„Von den Patienten bekomme ich ein hohes Maß an Dankbarkeit zurück, das in der üblichen Allgemeinpraxis gar nicht in dieser Form zum Ausdruck kommt.“



Dr. Wolfgang Kauder, Leitender Arzt der Malteser Migranten Medizin in Darmstadt, in der ZDF-Sendung „Menschen – Das Magazin“ am 5. März 2011

Karl Prinz zu Löwenstein
ist Vorsitzender des
Geschäftsführenden
Vorstandes des
Malteser Hilfsdienstes



Foto: Hermann Bredehorst

Erfahrung fürs Leben

In 2011 vollzieht sich eine Änderung, die unserer Gesellschaft nicht zum Vorteil gereicht. Noch bis in die 70er-Jahre war der Zivildienst schräg angesehen, in manchen Kreisen verpönt. Stichwort „Drückeberger“. Heute ist er nicht mehr wegzudenken. Die eine Frage ist, wer in Zukunft die Dienste leisten wird. Wenn auch mit Mühe, hier werden sich neue Lösungen finden.

frontation mit menschlicher Hilfsbedürftigkeit, körperlicher und manchmal auch geistiger Hinfälligkeit. Diese Konfrontation erfahren die meisten in ihrem Leben sonst nicht. Sie ist wertvoll. Die Helfer erfahren, dass man im Schenken selbst beschenkt wird. Und sie spüren, dass auch der nicht (mehr) leistungsfähige Mensch nichts an seiner unveräußerlichen Würde verloren hat. Mit dieser

fentlichen Haushalte haben Mittel eingeplant, die für kaum mehr als die Hälfte der bisherigen Zahlen reichen. Und es ist noch gar nicht sicher, dass diese auch nur annähernd erreicht werden. Viele Dienste gerade auch der Malteser hängen davon ab, solche Freiwilligen zu gewinnen. Dafür müssen wir uns anstrengen. Nachdem der Zwang wegfällt, muss jungen wie älteren Menschen deutlich werden, dass dieser Dienst eine Erfahrung ist, die einem für das gesamte weitere Leben hilft, die man nicht missen möchte. Wir dürfen darauf bauen, dass die Dienste der Malteser das Potenzial haben für diese Erfahrung. Sie sind wertvoll und werden gebraucht. Wir müssen aber auch dafür sorgen, dass in unseren Dienststellen eine einladende und anerkennende Atmosphäre herrscht. Diese muss dazu führen, dass Teilnehmer im FSJ oder Bundesfreiwilligendienst (BFD) positiv von ihrer Arbeit bei den Maltesern berichten. Das ist noch wesentlich wichtiger als die ebenfalls erforderlichen Maßnahmen, diesen Dienst in Werbung und Internet anzupreisen.

Karl Prinz zu Löwenstein

„Nachdem der Zwang wegfällt, muss jungen wie älteren Menschen deutlich werden, dass dieser Dienst eine Erfahrung ist, die einem für das gesamte weitere Leben hilft, die man nicht missen möchte.“

Der Zivildienst hatte aber auch eine positive prägende Wirkung für das Leben derer, die ihn geleistet haben. Zum einen waren hier wie im Wehrdienst alle sozialen Schichten unserer Bevölkerung auf Augenhöhe beieinander. Hier machte man eine Erfahrung, die nicht intellektuell vermittelbar ist. Zum anderen aber war der Zivildienst für viele, die ihn geleistet haben, eine unmittelbare Kon-

Erfahrung denkt und redet man anders über Abtreibung oder Euthanasie.

Wir werden sehen, inwieweit es gelingt, den Zivildienst durch Freiwilligendienste zu ersetzen. Der Kreis derer, die sie leisten, wird sicher kleiner sein, als das beim bisherigen Zivildienst und dem bereits bisher bestehenden Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) der Fall war. Die öf-

Malteser Antworten auf bioethische Fragestellungen

In einer Zeit, in der die Herausforderungen, aber auch die Möglichkeiten immer komplexer werden und gelegentlich sogar unbegrenzt erscheinen, ist es um so wichtiger zu fragen, was unter ethischen, theologischen, philosophischen und medizinischen Gesichtspunkten für diejenigen, die im Namen des Malteserordens konkret helfen, ethisch einerseits vertretbar und andererseits gefordert ist. Die IACB (International Association of Catholic Bioethicists), die mit Unterstützung einiger Malteser Assoziationen ins Leben gerufen wurde, hat es sich zur Aufgabe gemacht, aktuell bioethische Fragen interdisziplinär zu bearbeiten und das Ergebnis im Rahmen eines Consensus Statements zur Verfügung zu stellen. Dabei sind die Adressaten dieser Dokumente nicht nur Ordensvertreter und Mitarbeiter, sondern auch die breite Öffentlichkeit, die an diesen Fragestellungen Anteil nimmt, und die Politik, die durch die Legislative den Rahmen für das Handeln des Einzelnen setzt. In einem kleinen, knapp 100 Seiten umfassenden Band hat die Deutsche Asso-

ziation des Malteserordens jetzt die Ergebnisse der vier bisherigen Kolloquien der IACB in deutscher Sprache herausgegeben:

Consensus Statements zu aktuellen bioethischen Fragestellungen. Ergebnisse der internationalen Kolloquien der IACB 2003 bis 2009. Herausgeber: Deutsche Assoziation des Souveränen Malteser Ritterordens (ISBN: 978-3-936446-13-X). Die Dokumentation ist zum Preis von 4,95 Euro zzgl. Versandkosten erhältlich bei den Malteser Werken g GmbH, Gesundheitsförderung und Prävention, Postfach 51101 Köln, Telefon 0221-9822-591, Fax: 0221-9822-589, gup@malteser.de.

Der etwas andere Heiratsantrag

Wie das ist, wenn ein Malteser seiner Herzensdame beim Zugabend einen Heiratsantrag macht, hat das Norddeutsche Fernsehen für seinen kleinen Wettbewerb „Hochzeit Royal! Heiraten wie Kate & William“ in bewegten und bewegenden Bildern eingefangen: http://www.ndr.de/ndr2/programm/sendungen/der_ndr2_morgen/hoehzeit301.html.

Heiko und Beate konnten zwar nicht die meisten Zuschauerstimmen auf sich vereinigen – aber trotzdem: Herzlichen Glückwunsch schon einmal vorab von der restlichen Malteser Welt!

Sanitätsdienst beim 36-Stunden-Unterwasserschaufkopf

STRAUBING: Am Wochenende des 12. und 13. März fand im Hallenbad Geiselhöring der Weltrekordversuch im 36-Stunden-Unterwasserschaufkopf, einem urbayerischen Kartenspiel, statt. Eine Straubinger Tauchschule hatte die Idee zu diesem Versuch. Drei Tauchgruppen mit jeweils vier Schaufkopfspielern und einem Reservetaucher machten gemeinsam Jagd auf den Eintrag ins Guinness-Buch der Rekorde. Am Sonntag um 20 Uhr war es dann so weit, und die Tauchbegeisterten hatten den Weltrekord geschafft. Für die Straubinger Malteser ging ein langer Sanitätsdienst zu Ende – die Helfer betrieben in fünf Schichten eine Sanitätsstation, die immer mit einem Taucherarzt besetzt war.

Malteser Dienstleistungen für Sie

Erste-Hilfe-Kurse: Für alle Lebenslagen

www.malteser-kurse.de

Schwesternhelferinnen-Ausbildung:

Fit für die Pflege

www.malteser-ausbildung.de

Hausnotruf: Sicherheit zu Hause.

Menüservice: Lassen Sie sich verwöhnen.

Fahrdienst: Mobil mit den Maltesern.

Pflegedienst: Lebensqualität erhalten durch qualifizierte Pflegekräfte.

Mobile Soziale Hilfsdienste: Hilfe im Haushalt und mehr.

Hospizarbeit: Begleitung Sterbender und ihrer Angehörigen.

☎ 01805 / 625 83 737

☎ 01805 / Malteser

(0,14 EUR/Minute aus dem deutschen Festnetz, aus dem Mobilfunknetz können die Preise abweichen)

www.malteserangebote-abrufen.de

Malteser Spendenkonto 120 120 120

Bank für Sozialwirtschaft

BLZ 370 205 00

Impressum

Für Adress- oder Namensänderungen, zum Abbestellen von Mehrfach-Exemplaren oder für weitere Fragen zur Mitgliedschaft erreichen Sie die Mitglieder- und Spenderbetreuung unter Telefon (0800) 5 470 470 (gebührenfrei).

Herausgeber: Malteser Hilfsdienst e.V. – Generalsekretariat, Postanschrift: 51101 Köln Hausanschrift: Kalker Hauptstraße 22-24, 51103 Köln, Tel: (02 21) 98 22-111 (Redaktion), E-Mail: malteser.magazin@malteser.org Pax-Bank eG Köln, Kto-Nr. 20 20 025 (BLZ 370 601 93)

Verantwortlich für den Inhalt: Karl Prinz zu Löwenstein

Redaktion:

Christiane Hackethal, Dr. Claudia Kaminski, Klaus Walraf, Dr. Georg Wiest, Christoph Zeller (Leitung)

www.malteser-magazin.de

Gestaltung und Satz:

miramarketing GmbH
Schubertstraße 2, 80336 München
Telefon: (0 89) 544 796 90
Telefax: (0 89) 544 796 99
www.miramarketing.de

Anzeigenberatung und -verkauf:

Telefon: (0221) 98 22-111

E-Mail: anzeigen@malteser-magazin.de

Druck:

Bayreuth Druck + Media GmbH & Co. KG
Theodor-Schmidt-Straße 17, 95448 Bayreuth
Telefon: (09 21) 29 41 90
Telefax: (09 21) 29 45 09

ISSN 1436-641 X

Gültig ist die Anzeigenpreisliste vom 1. Februar 2011.

Der Bezugspreis des Malteser Magazins ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht unbedingt mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen.

Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Köln. Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier. Auflage: 90.000 Stück

Sollten Sie Ihr Malteser Magazin auf www.malteser-magazin.de lieber im PDF-Format am Bildschirm lesen, können Sie Ihr Exemplar selbstverständlich abbestellen.

Das Ordensbuch

Auf Veranlassung von Erich Prinz von Lobkowitz gibt es erstmals ein Buch über die Deutsche Assoziation des Souveränen Malteser Ritterordens und dessen Werke in Deutschland.

Spannend geschrieben zeigt der hochwertige Band sowohl die wechselvolle Geschichte des Ordens und seine Wiedererstehung in Deutschland als auch das gelebte „Tuitio fidei et obsequium pauperum“ in den Werken von ihrem Beginn 1953 bis in die Gegenwart.

Dem Malteser Hilfsdienst, der Malteser Trägergesellschaft sowie den Malteser Werken ist dabei jeweils ein eigener Teil gewidmet.

Das Buch ist reichhaltig bebildert: Historische Abbildungen von Kunstwerken aus zahlreichen Museen und Archiven wurden ebenso zusammengetragen wie historische und aktuelle Fotografien.



Bildband „Der Malteserorden in Deutschland ... weil Nähe zählt“

Format: 220 x 270 mm

Umfang: 8 Umschlagseiten +
200 Seiten Inhalt

Umschlag: Hardcover

Verpackung: einzeln eingeschweißt

Preis: ca. 20 EUR zzgl. Versand

Erscheint: August 2011

Die abwechslungsreiche Darstellung der Geschichte der Malteser gelingt besonders im Hinblick auf die Werke durch Persönlichkeiten, welche den Orden und die Malteser in Deutschland in den vergangenen Jahrzehnten begleitet und geprägt haben.

Der repräsentative Bildband eignet sich insbesondere zur Weitergabe an externe Partner, Großspender oder Jubilare der Malteser.



Malteser

...weil Nähe zählt.



Absender:

Anrede: _____

Vorname: _____

Name: _____

Straße/Haus-Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Tel.-Nr.: _____

E-Mail: _____



Bitte Brief-
marke nicht
vergessen.

Ja, ich bin interessiert. Bitte schicken Sie mir sofort nach Erscheinen des Buches „Der Malteserorden in Deutschland ... weil Nähe zählt“ _____ Exemplare an o.g. Adresse.

Datum: _____ Unterschrift: _____

Malteser Hilfsdienst e.V.
Generalsekretariat / K+PR
z.H. Dr. Claudia Kaminski

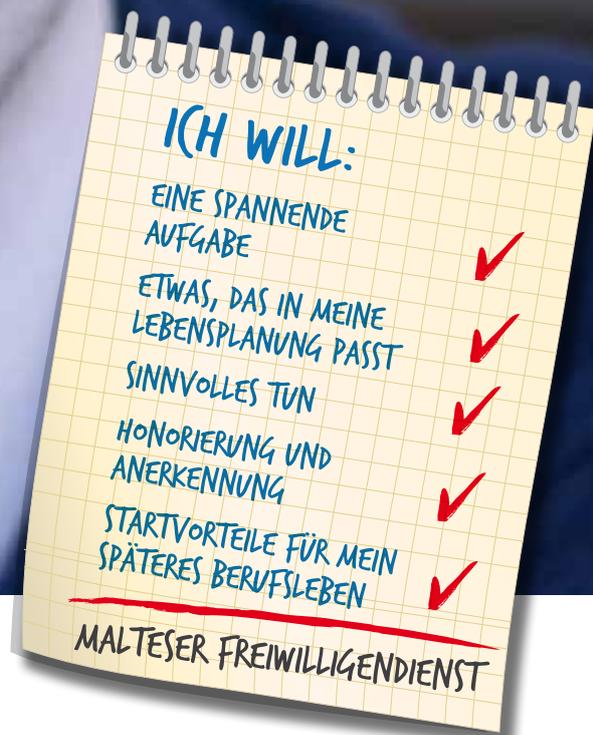
51101 Köln

»Gut für mich –
wertvoll für andere!«

Freiwilliges Soziales Jahr
Bundesfreiwilligendienst

Jetzt bewerben – zum
Wunschtermin starten!

www.malteser-freiwilligendienste.de



Malteser

...weil Nähe zählt.